

Aus der WA-Hamm
Ausgabe 303
30.12.2010
Seite 11
© 2009 Westfälischer Anzeiger
Verlagsgesellschaft mbH & Co KG

Auch die Eltern lernen dazu

Junge türkische Frauen engagieren sich für ihre Kinder beim Bildungsprojekt „Weiter“
Fördermittel gibt es auch für 2011 – Höherer Schulabschluss ist der größte Wunsch

Von Marion Siebert

HAMM ■ „Wir lernen selbst dabei – und wie. Und wenn unsere Kinder dann eine gute Note schreiben, sind wir unbeschreiblich stolz.“ Seher Samurkas, Nikal Aycicek, Kleziban Uysal und Ayse Mutlu sind selbstbewusste junge türkische Frauen, deren Kinder beim Förderunterricht „Weiter“ der Stadt Hamm dabei sind. Bei dem Projekt handelt es sich um einen zusätzlichen Förderunterricht für Kinder, die zwischen zwei Schulformempfehlungen stehen und Elternbildung zu entwicklungsförderlicher Erziehung.

„Wir waren von Beginn der Schulzeit unserer Kinder immer engagiert, waren oft die einzigen, die auch zu Elternsprechtagen gegangen sind“, erzählen die Frauen, die jetzt von Referatsleiter Jugend, Soziales und Gesundheit, Theo Hesse, ausgesucht wurden, an einem Pilotprojekt teilzunehmen. Sie werden von Elternberaterin Melanie Hinz und Angela Kettner vom Stadtteilbüro Hamm-Westen unterstützt und sollen in bestimmten Intervallen über die Fortschritte ihrer Kinder berichten – und natürlich auch darüber, was sie selbst dabei gelernt haben.

„Nur so können wir Erfahrungswerte sammeln und können aus berufenem Mund erfahren, ob das Projekt an der Basis ankommt oder nicht“, ist Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann überzeugt, hier das Richtige zu tun. Er ist seit Jahren konsequenter Verfechter von Chancengleichheit für



Stolze türkische Mütter: Seher Samurkas, Nikal Aycicek, Kleziban Uysal und Ayse Mutlu (von links mit Kopftuch) berichten Oberbürgermeister Thomas Hunsteger-Petermann und Referatsleiter Theo Hesse von ihren Erfahrungen. Immer für Fragen offen und mit dabei sind auch Elternberaterin Melanie Hinz (ganz links) und Angela Kettner vom Stadtteilbüro Hamm-Westen (Zweite von links). ■ Foto: Mroß

alle Kinder in Hamm. Deshalb wurden auch die Projekte „Weiter“ und „Stark“ (hier beginnt die Weiter- und Sprachförderung bereits in den Kitas) in den westlichen Stadtteilen sukzessive entwickelt und umgesetzt.

In der letzten Sitzung des Rates der Stadt Hamm für dieses Jahr wurden einstimmig von allen Fraktionen noch einmal für 2011 und 2012 jeweils 100.000 Euro zusätzliche Mittel über die Stadt Hamm und darüber hinaus 50.000 Euro über das Bun-

des-, Landes- und EU-Förderprogramm „Soziale Stadt“ für das Migrationsprojekt „Rucksack“ (ein Programm für Migranteneltern, bei dem die Zweisprachigkeit im Vordergrund steht) in Hamm zur Verfügung gestellt. Für die türkischen Frauen eine freudige Botschaft. Aber sie sehen der Zukunft sowieso ziemlich gelassen entgegen. „Wir haben inzwischen untereinander ein Netzwerk gebildet, sind Freundinnen geworden, und werden unsere Kinder immer unterstützen“,

erzählen sie stolz. Und sie haben Spaß dabei. „Neulich ging es um die dritte Sprache“, erzählt Ayse Mutlu. „Türkisch ist unsere Muttersprache, deutsch müssen wir lernen, wenn wir hier zu recht kommen und eine neue Heimat finden wollen. Jetzt kam noch Englisch dazu. Ich glaube, ich habe mich darüber mehr gefreut, als mein Kind“, erzählt die Mutter, die begeistert über die Förderchancen für ihre Kinder ist. „Die hatten wir damals nicht.“

Was sie sich für ihre Kinder wünschen? „Einen höheren Schulabschluss, dann einen guten Beruf, damit sie den besten Start für ihr Leben haben“, sind sich die vier jungen Türiinnen einig. Und selbstbewusst fügen sie hinzu: „Und das schaffen wir auch.“ – Sehr zur Freude des Oberbürgermeisters. „Wenn ihre Kinder die Schule beendet haben, dann gibt es auch in Hamm einen akuten Facharbeitermangel, dann wird es auch wieder Ausbildungsstellen geben“, sagt er.